

Comet Musicke (Frankreich)

Francisco Mañalich
Tenor, Viola da gamba & Leitung

Geistliche Barockmusik aus Südamerika
Francisca Apumayta,
eine vergessene Komponistin aus den Anden

Montag, 25. Mai 2026, 11.00 Uhr
(Matinee)
Dominikanerkirche St. Blasius
Albertus-Magnus-Platz 1



Comet Musicke Foto: Comet Musicke

Comet Musicke ist ein international besetztes Ensemble für Alte Musik, das sich durch eine poetische und zugleich forschungsorientierte Annäherung an mittelalterliche, renaissancezeitliche und barocke Klangwelten auszeichnet. Inspiriert vom Bild des wiederkehrenden Kometen verbindet das Ensemble historische Genauigkeit mit lebendigem Musizieren – unter Verwendung originalgetreuer Instrumente, rekonstruierter Spieltechniken und historischer Aussprache.

In seinen Programmen kombiniert Comet Musicke Musik mit Erzählkunst, Poesie und historischen Szenen und schafft so eindringliche „Konzert-Biographien“, die das Publikum unmittelbar in vergangene Zeiten entführen. Das Ensemble gastiert regelmäßig auf internationalen Festivals, darunter Radio-France Montpellier-Occitanie, Sinfonia en Périgord, Voix et Route Romane, Laus Polyphoniae und das Victoria International Arts Festival. 2020 gewann Comet Musicke den Wettbewerb „Jeunes Talents“ beim Festival Sinfonia en Périgord.

Die Diskographie umfasst die Alben *Quinze* (2020) mit Werken von Binchois und Ockeghem sowie *Caleidoscopio* (2021), das der Musik von Diego Ortiz gewidmet ist. Im April 2026 erschien die jüngste Aufnahme mit Madrigalen von Pomponio Nenna beim Label Ricercar.

Mit wissenschaftlicher Sorgfalt, künstlerischer Fantasie und einer großen Leidenschaft für lebendige Geschichtserzählung macht Comet Musicke die Musik vergangener Jahrhunderte wieder zu einem aufregenden Erlebnis im Hier und Jetzt.

Der chilenische Tenor und Gambist **Francisco Mañalich** verfolgt einen besonderen künstlerischen Ansatz, indem er Gesang und Selbstbegleitung auf gestrichenen Saiteninstrumenten verbindet. Er knüpft damit an historische Traditionen vom Mittelalter bis zur Romantik an und verwendet je nach Epoche unterschiedliche Instrumente: Fidel für Musik des 15. Jahrhunderts, Viola da gamba für Barockmusik und Arpeggione für romantische Lieder. Dadurch entsteht ein expressiver Dialog zwischen Stimme und „gestrichener Gitarre“.

Nach seinem Studium an der Pontificia Universidad Católica de Chile setzte Mañalich seine Ausbildung an der Sorbonne und am Pariser Konservatorium fort, u. a. bei Christophe Coin. Er arbeitet regelmäßig mit renommierten Ensembles wie Les Paladins, Cappella Mediterranea, La Tempête, La Fenice, Le Poème Harmonique und anderen zusammen.

Seit 2013 gehört er zur erfolgreichen Produktion von *Le Bourgeois Gentilhomme* (Regie: Denis Podalydès, Leitung: Christophe Coin) am Théâtre des Bouffes du Nord, in der er singt und sowohl Viola



Francisco Mañalich, Tenor, Viola da gamba und Leitung

Foto: Comet Musicke

da Gamba als auch Gitarre spielt. Die Produktion wird 2026 an der Opéra Royal de Versailles wiederaufgenommen. 2014 gründete Mañalich das Ensemble Comet Musicke, das sich der Entdeckung und Erforschung unbekanntes Repertoires vom Mittelalter bis zum Barock widmet.

Zum Programm:

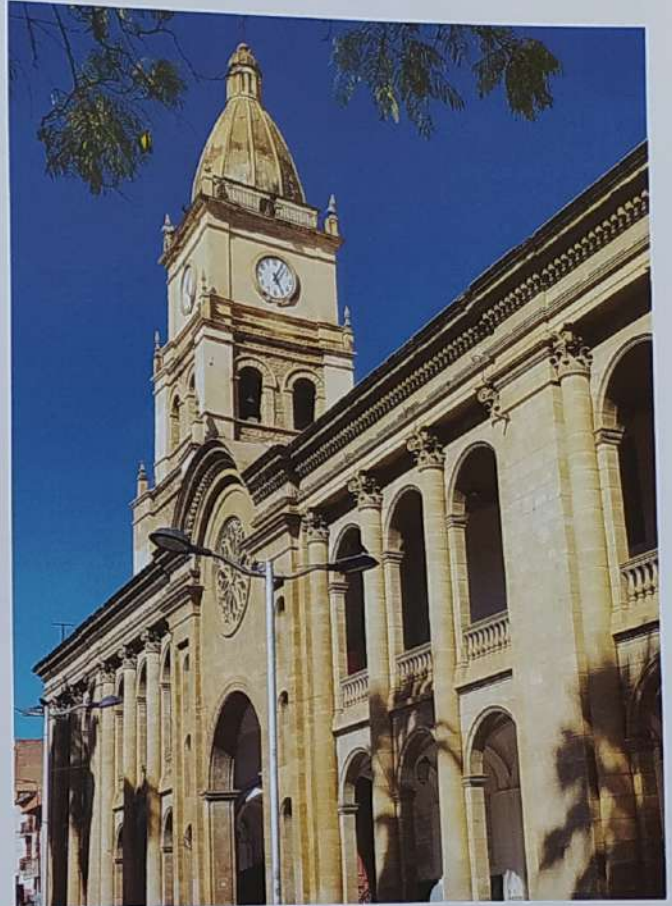
Geistliche Barockmusik aus Südamerika – Francisca Apumayta, eine vergessene Komponistin aus den Anden

Mit diesem Programm präsentiert Comet Musicke das Porträt einer Komponistin, ihrer Familie und ihres geschichtlichen Umfelds. Unsere musikalische Reise entfaltet sich in mehreren parallelen Dimensionen: Einerseits folgt sie der Entwicklung der Kolonialgesellschaft im Herzen der Anden zwischen dem 17. und 18. Jahrhundert, andererseits erzählt sie die Geschichte einer Musikerfamilie, die dem indigenen Adel angehörte und in zwei Zentren der musikalischen Aktivität des früheren Vizekönigreichs von Peru eine wichtige Rolle spielte.

Unsere Reise beginnt in der berühmten Stadt Cusco im heutigen Peru. Im alten Inka-Reich war Cusco der „Nabel der Welt“ und die Hauptstadt des Herrschaftsgebiets, das vom heutigen Kolumbien bis ins Zentrum des gegenwärtigen Chile mehr als 2,5 Millionen Quadratkilometer umfasste. Diese Stadt, Heimat der heiligsten und ältesten Tempel sowie der Inka-Herrscher, fiel im 16. Jahrhundert durch die Eroberung an Spanien. Trotz der tiefgreifenden politischen und gesellschaftlichen Veränderungen war es der indigenen Bevölkerung möglich – vor allem, wenn sie aus der altansässigen Adelschicht der Inka stammte –, einen gewissen Status beizubehalten. Im Rahmen des spanischen Regierungssystems gelang es bedeutenden einheimischen Familien, einige Funktionen innerhalb ihrer traditionellen Organisationen und auch des kolonialen Systems zu bewahren. So war es insbesondere im Bereich der Musik nicht ungewöhnlich, dass Indigene von hohem sozialen Rang leitende Positionen innehatten, z. B. als Organisten oder Kapellmeister. In diesem

Kontext entfaltet sich der narrative Teil des Porträts der Familie Apumayta.

Mit diesem Programm stellt Comet Musicke zum ersten Mal in einem Konzert die Personen Agustin, Diego und Francisca Apumayta vor – alle Berufsmusiker und zentrale Figuren in dieser Geschichte. Bis dato waren sie mehr oder weniger unbekannt, so wie auch die Musik von Francisca Apumayta, die erst vor kurzem die Forschungsarbeit von Daniela Maltrain am Institut für Musikwissenschaft der



Die Kathedrale von Cochabamba, wo Francisca Apumaytas Vater und Bruder vermutlich als Kapellmeister tätig waren



Das Kloster Santa Clara in Cochabamba, wie es heute aussieht (hier werden die Manuskripte von Francisca Apumayta aufbewahrt)

...er Universität Sorbonne ans Licht gebracht hat. Diese Arbeit hatte das Ziel, in enger Zusammenarbeit von Forschung und Praxis das reichhaltige Repertoire der musikalischen Vergangenheit von Mittel- und Südamerika zu zeigen.

...Existenz der Familie Apumayta kann bis etwa 1720 bis Ende des 18. Jahrhunderts hin verfolgt werden. Forschungen in verschiedenen Archiven Boliviens sind ihrer Identität und ihrer Rolle als Berufsmusiker sowohl in Cusco als auch in Cochabamba (Bolivien) auf die Spur gekommen, wo der zweite Teil ihrer Geschichte spielt. Agustin Apumayta war ein indigener Adressat sowohl mit politischer Verantwortung als auch Organist in der katholischen Pfarrgemeinde des *Hospital de Naturales* im kolonialen Cusco. Aus welchen Gründen er eine Reise von fast 1000 Kilometern über das Hochland der Anden unternahm – vermutlich am Ufer des Titikakasees entlang –, um sich in Cochabamba niederzulassen, ist unbekannt. Diese Stadt, nordöstlich des berühmten Bergbauzentrums von Potosi, liegt in einem Tal, das schon zu Inka-Zeiten für seine Fruchtbarkeit gepriesen wurde. Hier wirkte Agustin Apumayta bis zum Ende seines Lebens als *maestro de capilla*, hier kamen seine Kinder Diego und Francisca zur Welt, hier lehrte er sie den Kontrapunkt, das Monochord zu spielen und die Psalmen zu singen. Diego wurde sein Nachfolger als *maestro de capilla*, während Francisca Komponistin und Musiklehrerin in einem besonderen Umfeld wurde: dem Konvent der Armen Klarissinnen in Cochabamba.

Vermutlich war Francisca Apumayta Ende des 18. Jahrhunderts als Laienschwester Mitglied dieses Konvents. Diesem verdanken wir es, dass ihre Musik erhalten blieb, und hier scheint sie auch die Werke in unserem Programm komponiert zu haben, die sämtlich für die bereits erwähnte Doktorarbeit erforscht, kopiert und rekonstruiert wurden. Bemerkenswerterweise sind die einzigen Manuskripte, die bisher dieser Musikerfamilie zugeschrieben werden können, diejenigen von Francisca. Vielleicht trug gerade die Abgeschiedenheit des Konvents dazu bei, dass dieser einzigartige Schatz erhalten blieb: die Werke der einzigen indigenen Komponistin aus der südamerikanischen Kolonialzeit, die wir bis heute kennen. Comet Musicke versucht, die musikalische Reise der Familie Apumayta und das Beziehungsgeflecht, das diese drei Mitglieder des Anden-Adels mit der Barockmusik in



Urkunde aus dem Stadtarchiv von Cochabamba

Foto: Daniela Maltrain

708 ORACIONES

TIPLE.

Hanacpachapcussicuinin, huaracaeta muchalcaiqui,

Yupai rurupucoc mallqui, runacunap fuyacuinin,

Callpannaca quemicuinin, huacajacaita.

TENOR.

Hanacpachapcussicuinin, huaracaeta muchalcaiqui,

Yupai rurupucoc mallqui runacunap fuya-

cuinin, callpannaca quemicuinin, huacajacaita.

Hanacpachap cussicuinin (um 1631 Lima, Peru)
Manuskript veröffentlicht vom Franziskaner-
mönch Juan Pérez Bocanegra



Unbefleckte Empfängnis mit
Franziskanerheiligen, um 1675, zugeschrieben
Diego Quispe Tito (Schule von Cusco)

Lateinamerika bildeten, nachzuvollziehen. Agustin war Lehrer und Mentor seines Sohnes Diego sowie seiner Tochter Francisca und brachte ihnen die für Berufsmusiker erforderlichen Grundlagen bei. Eine Frau zu sein, hielt Francisca nicht davon ab, ihre Kenntnisse und ihr Können als Komponistin auszuleben. Dazu musste sie sich allerdings in die Obhut der einzigen Institution begeben, die das in der damaligen Zeit ermöglichte. Das belegt auch die Tatsache, dass ihre Werke nicht nur in den verschiedenen Niederlassungen des Konvents zirkulierten, sondern auch außerhalb, was die Kopie eines ihrer Werke in Sucre (Bolivien) belegt. Spielten vielleicht ihr Vater oder ihr Bruder, aufgrund ihrer Position als Kapellmeister, eine Rolle bei der Verbreitung ihrer Werke? Es scheint doch sehr wahrscheinlich, dass diese Familie eine bedeutende Rolle für die Entstehung und Verbreitung barocker europäischer und von Mischungen aus indigener und europäischer Musik in den Anden-Kolonien am Ende des 18. Jahrhunderts spielte. Als Repräsentanten der Welt der Indigenen und der Mestizen tariert die Familie Apumayta wie ein faszinierendes Gegengewicht verschiedene Sphären aus: die Kultur der Indigenen und der Spanier, Cusco und Cochabamba sowie säkulares und klösterliches Leben.

Comet Musicke präsentiert mit einem Kaleidoskop der Musik der damaligen Zeit eine Klangreise, die das musikalische Universum dieser Familie heraufbeschwört: Werke des Kapellmeisters Juan de Araujo und von Tomás de Torrejón y Velasco – Komponisten, deren Werke in den Kathedralen von Lima und La Plata (dem heutigen Sucre) erklangen – und andere Kompositionen aus Cusco, die zweifellos von der Familie Apumayta beeinflusst waren. Von der alten Hymne in Quechua-Sprache *Hanacpachap cussicuinin* – einem Sinnbild der kulturellen Verschmelzung in dieser Region – bis zu den liturgischen Kompositionen, die im Konvent der Armen Klarissinnen von Cochabamba aufbewahrt sind (*Concinat plebs fidelium, Almas prevenid*): Die Klangwelt, die diese historischen Figuren umgibt, bildet den Rahmen für die Werke von Francisca Apumayta, deren bisher beispiellose kontrapunktische Kompositionen innerhalb eines kulturellen Synergismus ihren Platz im Zentrum dieser musikalischen Reise sichern.

Autorin: Daniela Maltrain

Deutsche Fassung:

Christina und Hannsjörg Bergmann



CD: Comet Musicke –
Pomponio Nenna – Il primo
libro de madrigali

AUSFÜHRENDE

COMET MUSICKE

Francisco Mañalich	Leitung
Francisco Mañalich	Tenor, Viola da gamba
Myriam Arbouz	Sopran
Marie Theoleyre	Sopran
Marie-Georges Monet	Mezzosopran
Jan Jeroen Bredewold	Bass
Pamela Bernfeld	Violine
Cyrille Métivier	Violine & Zink
Aude-Marie Piloiz	Violoncello
Caroline Lieby	Barockharfe

PROGRAMM

GEISTLICHE BAROCKMUSIK AUS SÜDAMERIKA FRANCISCA APUMAYTA, EINE VERGESSENE KOMPONISTIN AUS DEN ANDEN

GREGORIANISCHER CHORAL

Veni sponsa Christi

JUAN PÉREZ BOCANEGRA

(ca. 1560-1645)

Hanacpachap cussicuinin – Freude des
Himmels (um 1631 Lima, Peru)

JUAN DE ARAUJO

(1646-1712)

Para arrullar al amor –
Wiegenlied für die Liebe
(Catedral de la Plata, Argentinien)

TOMÁS DE TORREJÓN Y VELASCO (1644-1728)

Cuando el bien que adoro – Wenn das
Gut, das ich verehere (Catedral de Lima)

ANONYM

Música instrumental (Seminario San
Antonio Abad de Cusco, Peru)

GREGORIANISCHER CHORAL

Veni sancte spiritus
(Kloster Santa Clara, Cochabamba, Bolivien)

HYMNUS

Concinat plebs fidelium
(Kloster Santa Clara, Cochabamba, Bolivien)

FRANCISCA APUMAYTA (ca. 1790)

Almas prevenid –
Seelen, macht euch bereit
Misa de la maestra Apumayta
Kyrie – Gloria – Credo – Sanctus
Misa nueva
Kyrie – Gloria – Credo – Sanctus